

Hans Platschek Preis für Kunst und Schrift 2013

Der Preisträger Guillaume Bruère GIOM dankte Robert Fleck, der ihm „eine Art Vater“ sei, „mit dem ich seit Jahren sehr wichtige Gespräche führe“.

GIOM ging auf das Schreiben als existentielles und universales Ausdrucksmittel ein und zitiert Marguerite Duras, der zufolge die gesamte Welt sich im Schreiben äußere: „Selbst die Fliege schreibt“. Der Mensch allerdings sei noch nicht in der Lage, das Geschriebene, die Zeichen, die Linie zu entziffern.

„In meiner Arbeit geht es immer um eine Art Schreiben, sei es durch Zeichnen, Malen, als Skulptur oder Performance. Das hat in besonderer Weise mit meinem Umzug nach Deutschland zu tun, als ich eine Weile stumm wurde und das Schreiben in anderen Bereichen suchen musste“.

Schreiben, sagt GIOM, heißt, die Sprache ständig neu erfinden, Buchstaben, Wörter, Grammatik.

Seit kurzem arbeite er mit der Choreographin Sasha Waltz zusammen, mit der Aufgabe die Tänzer zu zeichnen. „Jedes Blatt verpflichte, ihre unmittelbare Energie zu erforschen, darzustellen, abzuschreiben. Es tut weh, macht aber Spaß“.

GIOM